

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

23 (28.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689427)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 23.

Oldenburg, Mittwoch, den 28. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers.

* Berlin, 28. Jan.

Kaisers Geburtstag wurde gestern im Inland und Ausland wie üblich festlich begangen.

Die Feier in Berlin

nahm nach Berliner Blättern folgenden Verlauf:

Morgens um 8 Uhr bliesen die Trompeter des 2. Garde-Regiments von der Galerie der Schlosskapelle den Choral „Lobe den Herrn“, während die Kapelle des 4. Garde-Regiments auf dem inneren Schloßhof „Allein Gott in der Höh“ spielte. Dann traten die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade an und marschierten mit der Kapelle hinaus, um in gewohnter Weise das

Große Weiden

auszuführen. Auf dem Lustgarten und der Schloßbrücke und weiter die Linden hinunter harrte ihrer schon seit geraumer Zeit eine feste Mauer von Schaulustigen, während andere im Schlenkerstande mitgingen.

Der Kaiser nahm bald nach 8 Uhr die Glückwünsche der engeren königlichen Familie entgegen, später im Freisessel die der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der hier weilenden Fürstlichkeiten, die sich in glänzender Gala-Ausfahrt dem Schloß nahen. Nach 9 Uhr kehrte die Musik zurück und schloß das Weiden mit einem Choralevers ab. In der Schloßkapelle fand dann

Gottesdienst

für die hohen Herrschaften und ihr Gefolge, sowie die Minister, Generale und Gesandten statt. Beim Hineintreten in die Kapelle führte der König von Württemberg in zivilisierter Uniform die Kaiserin, die ein Kleid von weißem Atlas und einen Hut von gleicher Farbe trug. Hinter ihrer Mutter schritt Prinzess Viktoria Luise. Der Kaiser, in großer Generalsuniform, mit den Ketten preussischer Orden über einem württembergischen Ordensband, führte die Prinzessin Heinrich. Unweit waren ferner u. a. der Großherzog von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold und die Söhne des Kaisers außer dem Kronprinzen. Nach dem Gottesdienst, in dem Oberpostdirektor Dr. Dryander die Predigt hielt, schritt das Kaiserpaar unter dem Klang des „Wilhelmus von Nassau“ und unter dem Donner der Salutsschüsse, die aus dem Lustgarten heraufschallten, zum Weißen Saal hinüber, um dort die

Gratulationscours

abzuhalten. Während dieser Vorgänge versammelten sich im Reichthof des Zeughauses die Generale und Offizierkorps. Der Kaiser, der nach der Gratulationscours den Weg vom Schloß nach dem Zeughaus zu Fuß zurücklegte, trug über der Uniform den Mantel, den Marschallstab in der Rechten, mit dem er die ihm dargebrachten Hufe und Grüße dankend erwiderte. Die Kaiserin begleiteten der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Waldert, denen sich das Gefolge anschloß. Die Parole lautete: „Es lebe Se. Majestät des Kaisers und Königs!“ Während der Parolengebe fungierte die Kapelle des 2. Garde-Regiments. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt verabschiedete sich der Kaiser.

Ein

Diner im Weißen Saale des Schlosses gegen Abend versammelte um die Majestäten die hier weilenden Fürstlichkeiten, die Damen und Herren der Umgebung, der Gefolge usw. Während des Mahles erhob sich der König von Württemberg und sagte: „Auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers und Königs!“ Die beiden Monarchen ließen über die Tafel hinüber ihre Gläser aneinanderklopfen. Die Musik spielte die Nationalhymne, die sämtliche Anwesende stehend anhörrten.

Der Abschluß der heutigen Hoffestlichkeiten bildete eine Gala-Vorstellung im Kgl. Opernhaus.

Das Haus war festlich geschmückt. In der großen Loge saß die Kaiserin zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg; neben dem Kaiser saß die Prinzessin Heinrich. Den Schluß bildete das Ballet „Zavottie“.

Alle

der Stadt, sowie die Universität und die Hochschulen veranstalteten am Kaiserstage gleichfalls patriotische Feste, mit denen Prämienverteilungen verbunden waren. Ebenso fanden in den Kirchen Festgottesdienste statt.

Auf den

Straßen

herrschte bei dem trüben Wetter nicht das gewöhnliche Feste Treiben; auch die Auschmückung der Häuser war im allgemeinen keine besonders imposante, obwohl es natürlich nicht an Flaggenschmuck fehlte.

Mit dem Eintritt der Dämlichkeit erfolgte die

Illumination, die besonders von den großen Kaufhäusern prächtig ausgeführt wurde. Auch viele Privathäuser erstrahlten in hellem Lichte. In den Straßen herrschte reges Leben. Das Wetter war günstig.

Mehrere Bankinstitute haben beschlossen, in diesem Jahre, wie auch für die Zukunft, von einer Illumination ihrer Gebäude abzusehen und, der Anregung des Monarchen folgend, anstelle dessen einen Geldbetrag für die Armen Berlins dem Magistrat zur Verfügung zu stellen. Mehrfach haben zahlreiche Vereine beschlossen, am Geburtstage des Kaisers Sammlungen anzustellen, deren Erträge zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen. Es ist auch der Plan aufgetaucht, einen allgemeinen „Kaisersfonds“ zu schaffen, zu dem alle diejenigen Beiträge entrichten können, die auf Festlichkeiten am Kaiser-Geburtstage verzichten wollen. Ein dahingehender Aufruf soll in nächster Zeit erlassen werden.

Die Feier im Reich.

Aus allen Teilen des Reiches laufen Meldungen über festliche Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein. Überall fanden in den Kirchen Festgottesdienste, in den Schulen Feste statt. In den Garnisonsstädten wurde der kaiserliche Geburtstag durch große Parolenausgabe gefeiert. Die staatlichen und städtischen Behörden, Vereine und Gesellschaften feierten den Tag durch gemeinsame Festmahle.

Feier in Paris.

Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in der deutschen Kirche in der Rue Blanche in Paris ein Festgottesdienst statt, dem der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, der italienische Botschafter und hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie beiwohnten. Im Laufe des Nachmittags empfing der deutsche Botschafter die Angehörigen der deutschen Kolonie. Abends wird er bei dem zur Feier des Tages im Hotel Continental stattfindenden Bankett den Vortritt führen.

Feier in Rom.

Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in der Kapelle des Palazzo Caffarelli in Rom ein Festgottesdienst in Gegenwart des deutschen Botschafters Grafen Monts, des Botschaftspersonal und von Vertretern der hiesigen deutschen Kolonie statt. Abends wird der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl Fürst v. Hohenhausen ein Festmahl geben, ebenso werden die hiesigen deutschen Künstler ein Fest veranstalten.

Feier in Petersburg.

Zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelms fand heute bei dem Kaiser und der Kaiserin im Winterpalais ein Galafrühstück statt, zu welchem u. a. der deutsche Botschafter Graf Alvensleben nebst Gemahlin, alle Herren und Damen der deutschen Botschaft, die Mitter des Schwarzen Adlerordens, die Minister des Auswärtigen, der Finanzminister, sowie der Hofminister und Generaladjutant Richter geladen waren. Der Kaiser, der die Uniform des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens, der Kette des hohenzollernschen Hausordens und den preussischen Insignien angelegt hatte, brachte einen Trinkpruch auf Kaiser Wilhelm aus. Die Kapelle spielte darauf die deutsche Nationalhymne. Nach dem Frühstück hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle ab.

Auszeichnungen.

Graf Ballestrem wurde zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt. Die Ernennung entspricht einem langjährigen Wunsche der Familie des Präbidenten, über dessen Erfüllung Verhandlungen seit Monaten schwebten. Der frühere Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses v. Köller hat den Schwarzen Adlerorden erhalten. In den Freiherrenstand erhoben ist der deutsche Gesandte in Peking, Dr. Mumm v. Schwarzenstein. Den Direktoren der technischen Hochschulen in Aachen und Hannover ist der Titel Magnifizenz verliehen worden.

Weiter ist u. a. verliehen: Dem Erzieher des Kaisers Dr. Ginzpeter der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz, dem Minister des Innern der Notte Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, dem Handelsminister Möller der Rote Adlerorden 1. Klasse, dem Minister der öffentlichen Arbeiten Bunde der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse, dem Herzog v. Arenberg der Kronenorden 1. Klasse, Admiral Tirpitz das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub mit der königlichen Krone, dem Vizeadmiral Bendemann der Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Vizeadmiral Vichiel der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone.

Zur Auszeichnung des Grafen Ballestrem.

Unter den Standeserhöhungen und Auszeichnungen zum Geburtstag des Kaisers hat wohl das meiste Aufsehen erregt die Berufung des Grafen Ballestrem zum erblichen Mitgliede des preussischen Herrenhauses. In

mehreren Blättern, u. a. im „Berliner Tageblatt“ und in der „Voss. Ztg.“, wird auf einen Zusammenhang geschlossen mit dem Verhalten des Reichstagspräsidenten gegenüber den Krupp-Kundgebungen. Das „Berl. Tagebl.“ meint, die Ernennung könne nicht anders gedeutet werden, als daß dem Grafen Ballestrem das allerhöchste Vertrauen ausgesprochen werden soll. Der „Voss. Ztg.“ wäre eine Vertagung der Maßregel zweckmäßig erschienen, damit auch nicht der Schein aufkommen könne, als werde durch die Anerkennung der Tätigkeit des Grafen Ballestrem die Vermutung unterstützt, daß er auf Anregung von außen handelte, als er Herrn v. Bollmar gegenübertrat. Dagegen ist der „Berl. Totalanz.“ in der Lage, festzustellen, es handle sich lediglich um ein zufälliges Zusammentreffen. Die Berufung ins Herrenhaus, ein lang gehegter persönlicher Wunsch Graf Ballestrems, sei entschieden worden, lange bevor der Zollkommissions-Antrag Karborsff das Licht der Welt erblickte. Die „Nationalztg.“ macht darauf aufmerksam, daß durch die Ernennung das Mandat, welches Graf Ballestrem im preussischen Abgeordnetenhaus bekleidet, frei wird.

Freie Forschung.

Der Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien, Ernst Sellin, bezieht in der „N. Fr. Pr.“ vom 24. ds. den Vortrag, den Prof. Delisch jüngst in Berlin über „Babel und Bibel“ gehalten hat, und schickt seinen kritischen Darlegungen folgende Sätze voraus: „Wer wollte leugnen, daß das ganze, vor der Öffentlichkeit so plötzlich aufgetauchte Babel-Bibel-Problem Anlaß zu aufrichtiger Freude bietet! Ich meine nicht nur das Problem an sich, die geradezu ungähigen Forderungen, Aufschlüsse und Korrekturen, welche die alttestamentliche Forschung der Entzifferung der babylonischen Keilschriften verdankt, nein, das Faktum allein, daß der Monarch eines der mächtigsten europäischen Reiche mit gespanntem Interesse die Arbeiten und Ergebnisse eines Zweiges der Wissenschaft verfolgt, daß mit ihm ein ganzes Volk wieder anfängt, historischen und religiösen Problemen ein miltiges Ohr zu leihen, wen sollte es nicht mit Freude erfüllen? Aber noch mehr: erwidert ist vor allem die Anerkennung, mit der ein Meister der Forschung auf seinem Spezialgebiete die Ergebnisse derselben auch da einbürgern sucht, wo er weiß, daß der Kampf nicht ausbleiben kann, und vollends erfreulich ist die Art, in der man ihn gewähren und Kritik üben läßt, auch da, wo er hineingreift in Gebiete, die nach mancher Zufahrt von aller wissenschaftlichen Kritik ausgenommen sein sollten, in altüberkommene religiöse Vorstellungen. Eine schönere Illustration für die Gültigkeit des Grundgesetzes „Die Wissenschaft ist frei“ als jene Versammlung, in der Delisch den letzten Vortrag hielt, hat die Geschichte der letzten Jahrzehnte kaum geliefert; der kaiserliche Händedruck, den der Liebhaber nach dem Vortrag erhielt, darf als Unterpfand dafür angesehen werden, daß in Deutschland jene Grund- und Existenzbedingung aller Wissenschaft zur Zeit tatsächlich und rückhaltlos als solche anerkannt ist.“

Im Konflikt mit Venezuela

scheint ein baldiger friedlicher Ausgleich der Differenzen bevorzustehen. Es verlautet, der amerikanische Gesandte Bowen habe im Namen Venezuelas 80 Prozent der Zölle aus Puerto Cabello und La Guaira als Sicherheit angeboten. Diefelben sollen von einer gemischten Kommission erhoben werden, in welche jede Macht einen Vertreter zu entsenden hätte.

Lassans Bureau berichtet folgende Meldungen: Der Kapitän des vor La Guaira liegenden britischen Kriegsschiffes ließ die britische Kolonie in La Guaira wissen, die Blockade würde am 28. oder 29. Januar aufgehoben werden. In Washington sind Nachrichten eingetroffen, daß Großbritannien in den Vorschlag Venezuelas auf Aufhebung der Blockade annehmen wolle und jetzt seine Verbündeten zu bewegen suche, sich ihm in dieser Hinsicht anzuschließen.

Nach der „Evening-Sun“ hätten die Bankiers Seligmann u. Morgan sich bereit erklärt, Venezuela 5 bis 10 Millionen Dollars zu leihen. Sie hätten die Versicherung erhalten, daß die Vereinigten Staaten ihren freundschaftlichen Einfluß bei Venezuela für die Rückzahlung der Anleihe, falls sie zustande komme, aufbieten würden. (Siehe dagegen Neuere Nachr.)

Schreckliche Brandkatastrophe in London.

Ueber ein furchtbares Brandunglück in London, bei dem nicht weniger als 50 Menschen den Tod fanden, wird von gestern gemeldet: In Colney Hatch bei London brannte der für die jüdischen Patienten bestimmte Flügel des dortigen Irrenhauses nieder. Nahezu 50 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Mittags. Bisher ist festgestellt worden, daß 50 Personen bei der Feuersbrunst im Irrenhaus Colney Hatch



Für Narrenbälle

halte mich den Vereinen und Herren Wirt zur Lieferung von **Papiermützen**

für Damen u. Herren per Dtz. von 35 Pfg. an unter sehr günstigen Bedingungen empfohlen. Nur geschmackvolle, großartige Neuheiten.

Cherz u. Arm-Artikel, Luftschlangen, Konfetti-Bomben, Knallerbüten, Zappelfäden, Federwedel, Schlangenrüsche, Rausche mit der Waite, Frisuren, Nebelhörner, Cylinderröcke mit elektrischer Lichtfontäne u. zu außerordentlich billigen Preisen.

Katalog über Mägen wird zur Ansicht gerne abgegeben.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststraße 2.

Tischlerei.

Zu Auftrage habe ich ein an besser Lage belegenes

Immobil,

in welchem 80 Jahre

Tischlerei

mit allerbestem Erfolge betrieben worden ist, wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers unter ganz besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektierende wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Aug. Dahlmann, Rechnungsführ.

Auswärtig 3.

Bekanntmachung.

Fernsprechanschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Oldenburg, Grögt, die noch bis Ende Juli hergestellt werden sollen, müssen bis zum 15. März bei dem Kaiserlichen Postamt in Oldenburg, Grögt, angemeldet werden.

Die Ausführung der nach diesem Zeitpunkt angemeldet und infolgedessen außerhalb des Bauplanes herzustellen Fernsprechanschlüsse wird nur ausnahmsweise erfolgen und muß von der Erstattung der Mehrkosten, die mindestens 15 M. betragen, abhängig gemacht werden.

Oldenburg (Grögt), 19. Jan. 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Sydow.

Oversten IV. Zu verkaufen eine Quene, welche innerhalb 8 Tagen kalben wird. **Seint. Räthler.**

Auktion.

Wegen Wegzugs der Eigentümer werde ich am

Mittwoch, den 4. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anf., in Doodts Etablissement öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Sofas, 10 Polsterstühle, 2 Stühle, Kleiderchränke, 1 Gedruckt, 1 mah. Beinenchrant, 1 Mahdschrank, 2 Kommoden, 1 mah. do., 1 zweifelh. Bettstelle mit Matratze, 1 eich. do., 1 eich. do., 1 vollständiges Bett, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbett, 1 Schreipult, versch. Tische, 1 Ausziehtisch, 1 mah. Nähtisch, 1 Bücherborte, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel, versch. Lampen, versch. Bilder, 2 Kleiderchränke, 2 Kleiderstühle, versch. Kleiderstücke, diverse Kleiderstücke, Porzellan u. a. 1 Kaffeefervice und Glasachen, und was sich sonst im Haushalt vorfindet, ferner: 1 Treten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Waldemar Grönke, Friseur u. Perückenmacher, Achterstr. 1.

Bernh. Oltmanns.



Als bestes und billigstes Brennmaterial für Herd- u. Zimmerheizung empfehlen wir unsern

Bareler

Maschinentor, vorzügliche, ganz vereinzelt dastehende Qualität.

Rufmann & Co. Zu haben bei Herrn **S. G. Müller,** Donnerschwerstraße.

Verpachtung von Gartenland.

Am **Sonnabend, den 7. Febr. d. J.,** nachm. 3 Uhr,

werde ich meine am Artillerieweg, nahe der Oeser Chaussee, belegenen

Grünlandereien, stückweise zu Gartenland, öffentlich meistbietend zum sofortigen Antritt veräußern.

Pacht Liebhaber wollen sich alsdann in **S. Henjes' Wirtshaus** am Artillerieweg versammeln.

B. Schwarting, Auktionator.

Eduard F. C. Duden, Oldenburg u. Jever.

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telephon- u. Telegraphen-Anlagen.

— Ia. Referenzen. —

Lager elektr. Apparate und Bedarfsartikel für Stark- u. Schwachstrom.

Elektrotechn. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.

Ingenieur-besuch, Anschläge und Preislisten kostenlos.

Verkauf der

Schule in Dfen. Dfen. Die Schulacht Dfen läßt wegen Neubau ihre zu Dfen an der Chaussee belegene

Besitzung öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung besteht aus den geräumigen Schulgebäuden u. 0,43,44 ha Ländereien. Die Lage ist eine sehr günstige.

2. Aufflag steht an auf

Sonnabend, den 7. Februar d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Grasborns Wirtshaus** in Dfen. Geboten sind bis jetzt 5000 M.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator.

Neufüßende. Zu verk. ein fast neues **Filterfah.** **G. Müller.**

Lagerraum zu ebener Erde, nahe der Bahn gelegen, ist auf gleich zu vermieten. Näheres Rosenstr. 14.

Bringe allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern hierdurch zur geill. Kenntnis, dass ich die frühere **Reinert'sche**

Wirtschaft, Ecke der Linden- u. Willerstrasse, übernommen habe. Durch Renovierung der Räume bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Ich werde bestrebt sein, durch nur gute Getränke und Speisen zu allseitiger Zufriedenheit zu wirken und bitte um recht vielen Zuspruch.

Achtungsvoll **Bernh. Oltmanns.**

Zweelbäke. Klub Germania. Am Sonntag, den 1. Februar:

Deffentlicher Ball im Saale des Herrn **Gerh. Harms,** Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein. Sonnabend, den 31. Januar, abends 9 Uhr:

General-Versammlung. Tagesordnung: Rechnungsablage. Neuwahl des Vorstandes. Wahl dreier Rechnungsrevisoren. Verschiedenes.

Am Sonntag, d. 1. Februar: **Kohlpattie nach Satten.** Amarsch 9 Uhr morgens vom Vereinslokal.

Wieselstede.

Dem geehrten Publikum von Wieselstede und Umgegend die höfliche Mitteilung, daß ich bei dem Herrn Kaufmann **Th. Vorher** hier selbst eine Kasse errichtet habe. Ich unterhalte stets schöne Auswahl in Taschenuhren für Damen und Herren, Regulateuren und Weckeruhren, Uhren aller Art, goldenen und silbernen Brochen, Schmuckgegenständen, Uhren, goldenen, silbernen, Messing-, Zinnober-, Thermometern und Brillen.

Sämtliche Uhren werden in meiner Werkstatt gut abgezogen u. reguliert. Reparaturen prompt u. billig.

Indem ich bei vorerwähntem Bedarf um günstigen Zuspruch bitte, zeichne

Fr. Saathoff, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Wirtschaft. Uhrmacher und Goldarbeiter.

Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H.

Rastede. Für Einlagen vergüten wir: auf sechsmonatl. Kündigung 3 1/2 %

„ kurze (dreitägige) Künd. 2 %.

Der Vorstand. L. Springer. G. Hoes. G. Böhlen.

Fortsetzung d. Ausverkaufs. Besonders mache ich auf die noch vorhandene

Winter-Konfektion aufmerksam, als:

Capes, früher 60—90 M., jetzt 20—40 M.

Jacketts und Paletots früher 25—30 M., jetzt 10—12 M.

Kostüme u. Kleider früher 40—60 M., jetzt 18—24 M.

Morgenröcke u. Blusen zu halben Preisen und billiger.

Ein Posten Kinder-Jacken à 2—3 M.

P. F. Ritter.

Östernburg. Am Sonntag, den 1. Februar:

Deffentl. Tanzvergüngen, moju freundschaftlich einladet

L. Koopmann, Bremer Chaussee.

Chhorn. Am Sonntag, 1. Febr.: **Tanzmusik,** moju frdl. einladet **G. Ahlers.**

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Sonntag, den 1. Februar:

Ball, moju freundschaftlich einladet **G. Schröder.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 1. Febr.: **Großer Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein **J. Göffelmanns.**

Großherzog. Theater. Donnerstag, den 29. Jan. 1903.

63. Vorst. im Abonnement. **Emilia Galotti.**

Trauerpiel in 5 Akten von Lessing. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 30. Januar 1903.

64. Vorst. im Abonnement. **Mein Verlobt.**

Vollständ. mit Gesang in 6 Bildern v. A. P. Aronson. Musik v. R. Bial. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater. Donnerstag, 29. Jan. (Erstaufführung): „Die lieben Feinde“, Lustspiel in drei Aufzügen von Hugo Lubliner.

Freitag, 30. Jan., abends 6 1/2 Uhr (bei aufgehobenem Abonn.): „Götterdämmerung“, Siegfried v. Herr Hammerjäger Ernst Kraus.

Sonabend, 31. Jan.: „Geimat“.

Ausführung. Vintell, im Januar 1903. Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesene Teilnahme, die vielen Geschenke, Gratulationen, Ansprachen, Ständchen usw., sagen allen unseren herzlichsten Dank.

Joh. Schütte und Fran.

Familiennachrichten. Verlobungs-Anzeige. **Lina Rehme** **Theodor Michels** Verlobte.

Oldenburg, 28. Januar 1903.

Todes-Anzeigen. Heute morgen 7 Uhr starb mein innigstgeliebter Mann u. unser guter Vater, der **Deffentlicher Anwalt** **a. D. Wilhelm Ehlers** in seinem 40. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen die trauernde Witwe **Gelene Ehlers** geb. Fide.

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr 15 Min. v. Sterbehause, Punktestr. 8, aus auf dem Oldenburger Kirchhof.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Malte Rucht,** Neermoor, mit **Anton C. van der Saan,** Embden. Frieda Thiele, Wilhelmshaven, mit Maschinist Bruno Knopf, Kiel. Magdalene Vargen, Oldens, mit Landwirt Hermann Doeben, Witten. Gelene Meins, Edewecht, mit Andreas Huisten, Füllum. Marie Michels, Linswege, mit Johann Wilms, Grünentamp. Berta Behrens, Buttförde, mit Herrn Sterenberg, Wirtshausen. Geboren: (Sohn) Herrn Friedrich Soeken, Elsfleth. Peter Schmidt, Leer. (Tochter) G. Heffe, Wilhelmshaven.

Gestorben: Eberhardine Anhangen, Heppens, 22 J. Malemeister Frieda. Hsen, Wilhelmshaven, 42 J. Marine-Sekretär Hermann Boffelmann, Kiel. Ulrich Jürgens, Laga, 76 J. Sohn: Joh. Quin, Daffelt. Pastor Heinrich Wilhelm Chr. Mittel, Neuburg, 69 J. Karl Sandermann, Oldenstrohe, 1 J. Margarete Böring geb. Roßkamp, Oldens, 67 J. Marie Schmidt geb. Schebeile, Nordenham, 26 J. Marie Katharine Heine geb. Eiben, Jever, 76 J.

1. Beilage

in Nr. 23 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. Januar 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Bedenken Originalberichte ist ohne unsere Genehmigung nicht zulässig.

* Oldenburg, 28. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

◊ **Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn.** Der vor kurzem dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und hessischen Staatsbahnen im Jahre 1901 enthält u. a. auch eine Abrechnung der Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn, deren Betrieb und Verwaltung bekanntlich zufolge des Staatsvertrages vom 16. Februar 1864 die Großherzoglich oldenburgische Regierung auf ihre eigenen Kosten führt. Preußen erhält von der gesamten Bruttoeinnahme der Bahn 50 % davon, was über 18000 Mk. bis zu 60000 Mk. und 60 % davon, was über 60000 Mk. für eine preussische Meile (gleich 7,532 km) aufkommt. Für jedes Betriebsjahr, in dem von der gesamten Bruttoeinnahme weniger als 30000 Mk. auf die preussische Meile entfallen, steht der oldenburgischen Regierung das Recht zu, statt die erwähnten Bestimmungen in Anwendung zu bringen, von der preussischen Regierung — gegen Ueberzahlung der ganzen Bruttoeinnahme — bis auf die Höhe von 24000 Mk. für jede Meile Bahnlänge die Erstattung aller derjenigen Kosten zu beanspruchen, die der Betrieb und die Unterhaltung der Bahn erfordert haben. Das verwendete Aktienkapital betrug am Ende des Rechnungsjahres 1901 sowie im Jahresdurchschnitt 7377215 Mk. und für 1 km Bahnlänge 140340 Mk. Der Anteil Preußens an der Kapitalanlage des Jahres 1901 betrug sich bei Eingewandlung der Nachträge zur Mitbenutzung von Bahnanlagen durch andere Bahnen (1920 Mk.) — auf 693118 Mk. oder 9,40 %, des im Jahresdurchschnitt verwendeten Anlagekapitals und bleibt hinter dem Ginnahmeanteil des Vorjahres, der 713907 Mk. oder 9,68 %, des Anlagekapitals betrug, um 20849 Mk. oder 2,92 % zurück. Diese Mindereinnahme ist eine Folge des Betriebserfolges. An Ausgaben hatte Preußen für Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen im Interesse der Wilhelmshaven-Oldenburger Bahn und für unvorhergesehene Ausgaben (rd. 790 Mk.) den Betrag von 1482900 Mk. oder 21,88 % der Einnahme gegen 148264 Mk. oder 20,77 % im Vorjahr aufzuwenden. Bei Gegenüberstellung dieser Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Einnahmehüberschuß von 544915 Mk. gegen 565703 Mk. im Jahre 1900. Der Reinertrag ist demnach um 20788 Mk. oder 3,67 % gegen das Vorjahr zurückgegangen. Das im Jahresdurchschnitt verwendete Anlagekapital ist hiernach im Jahre 1901 zu 7,39 %, im Jahre 1900 zu 7,67 % verzinst worden.

* **Kaisers Geburtstag** feierten gestern Abend sämtliche hier in Garnison stehenden Truppenteile in den verschiedenen Kasernen unserer Stadt und Umgebung in stiller Weise. Zunächst fanden Aufzählungen statt, welchen sich ein Ball angeschlossen. In den meisten Fällen nahmen die betr. Offiziere Anteil daran.

◊ **Zeiten Plan der Errichtung einer Reit-, Fahr- und Fasnachtschule** entwickelte Herr G. Gehrels hierüber auf der letzten Ausschusssitzung des Sanitätskomitees. Der Ausschuss hat sich mit der Sache beschäftigt und in dem von der Kommission als zweites auf die Tagesordnung gestellte. Der Vorsitzende v. Freese meinte, daß Herr Gehrels in einem interessanten Vortrag das Projekt und den Aufbau der Fasnachtschule erläuterte. Wir brauchen auf die angegebenen Ausführungen nicht näher einzugehen, da sie bereits in voriger Woche in den „Nachr.“ abgedruckt wurden. Man begrüßte den Plan mit Freuden als ein Mittel, den Mangel der Pferde zu erleichtern und lohnender zu gestalten, wird die Angelegenheit im Auge behalten und nach Kräften unterstützen. Im Hofe haben die Bauern mit einem ähnlichen Institut große Erfolge erzielt. Die Dispositionen erörtern sich auch sehr für die Sache.

* **Arbeiterbildungsverein.** Am Sonntagabend findet im Vereinslokal, Staulinie, die diesjährige Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes sowie dreier Rechnungsrevisoren und Verschiedenes. Im Interesse der wichtigen Tagesordnung ist eine rege Beteiligung der Mitglieder und Vereinsfreunde erwünscht. Sonntag, den 1. Februar,

veranstaltet der Verein eine „Kostpartie“ und zwar diesmal nach Hatten. Hierzu erfolgt der Abmarsch morgens 9 Uhr vom Vereinslokal. Anmeldungen sind hierzu bis Freitag Abend erwünscht.

d. **Auf die Ungleichheit der Ferien** an den höheren und mittleren Schulen, sowie auf die damit verbundenen lästigen Folgen ist mit vollem Rechte des öfteren hingewiesen worden. Diese Ungleichheit existiert aber auch hinsichtlich der Sonntagsfeier an den Festtagen. Einige Beispiele mögen das erläutern: Am Geburtstage des Kaisers hält die Kaiserliche Post Sonntagsdienst; alle unsere Geschäfte, die öffentlichen Kassen, die Eisenbahn- und Postbüros sind den ganzen Tag über geöffnet. Ähnlich verhält es sich am Geburtstage des Großherzogs; nahezu sämtliche Großherzoglichen Büros haben vollen Dienst, alle Geschäfte und öffentlichen Kassen sind während des ganzen Tages, vorausgesetzt, daß er auf einen Wochentag fällt, geöffnet, während die Kaiserliche Post Sonntagsdienst abhält. Damit ist aber die Ungleichheit noch nicht abgeklungen. Am Gründonnerstag z. B. ist ein Teil der hiesigen öffentlichen Büros für den ganzen Tag geschlossen (Ministerium, Zoll- und Steuerämter usw.), ein Teil hält vollen Dienst, ein Teil wiederum hält nur die Kirchzeit inne, um während der übrigen Zeit geöffnet zu bleiben. Man könnte diese Beispiele noch erweitern, um die Ungleichheit noch mehr hervorzuheben zu lassen, aber die angeführten mögen ausreichen. — Warum aber, so möchten wir im Anschlusse an diese Ausführungen fragen, kann nicht auch in dieser Beziehung die Gleichmäßigkeit herbeigeführt werden, welche durch Regelung der Sonntagsruhe doch zweifellos angestrebt worden ist? Ist es denn für das Publikum nicht überaus lästig, wenn es an einem kirchlichen oder patriotischen Festtage immer die Frage aufwerfen muß, ist denn heute das und das Bureau geschlossen oder geöffnet? Vielleicht regen diese Zeilen den einen oder anderen Landtagsabgeordneten an, zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens einen entsprechenden Antrag zu stellen. Unseres Erachtens ist die Sache im Interesse namentlich des gemeinbetriebenen Publikums keineswegs belanglos.

◊ **Gestern, 28. Jan.** Gestern nachmittag fand im „Schützenhof zur Tapenburg“ die erste diesjährige Gemeinberatsitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die neu gewählten Gemeinberatsmitglieder durch Handschlag verpflichtet und die wiedergewählten Mitglieder auf ihre Verpflichtungen hingewiesen. Hierauf wurden dem Müller Böltz-Wechlo einige Vorschläge unter der Bedingung zugewiesen, daß derselbe eine in Zukunft nötig werdende Sanitätschule gestalte. Die Erhöhung der Beiträge zur Dienstbotenentlastung wurde in zweiter Lesung genehmigt. Der Betrag hierfür beträgt also in Zukunft 9 Mk. (früher 6 Mk.), wovon die Dienstbotenschaft 3 Mk. zu tragen hat. Die Anlegung der Wasserleitung wurde definitiv genehmigt, die Leitung des Rohrschneides wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Wechslo's Vorschlag der hinteren Moorstraße soll der Gemeindevorstand demnächst mit den Anwohnern verhandeln. Hierauf wurde die Umänderung mehrerer Straßennamen beschlossen. Die Konsumstraße erhält als Anerkennung der vom Hauptanleger Hausmann Verlangt Meyer gemachten beträchtlichen Zuwendungen zur Verleinerung genannter Straße den Namen Verleinerstraße; die Moorstraße erhält auf Wunsch der Anwohner, welche diese Bezeichnung nicht mehr als zeitgemäß ansehen, ebenfalls eine Umänderung und erhält den Namen Wäldchenstraße; die hintere Moorstraße heißt fortan Zweigstraße; die kleine Moorstraße Fischenstraße; der Verbindungsgraben der Wäldchenstraße und Fischenstraße erhält den Namen Fischenstraße, in Bezug auf die anliegenden Ländereien Radelweg. Zum Schluß wurde eine Kommission zur Befestigung des Armenhauses gewählt.

* **Gestern, 28. Jan.** Den Anfang mit den diesjährigen Narrenbällen macht hier in diesem Jahre der Klub „Grünevald“. Derselbe veranstaltet am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal bei Herrn Weierhaus ein solches Fest. Es sind vom Verein weder Kosten noch Mühe gespart, dieses Fest zu einem recht angenehmen zu machen. So werden z. B. auch die Klappen vom Verein selber an die Teilnehmer billig abgegeben werden. (Siehe Annonce.)

* **Blitz, 27. Jan.** Der Radfahrerverein Oden und Umgebung hält Sonntag, den 1. Februar 1903, im Lokal des Herrn Brunkens sein beliebtes Fest, und zwar einen Narrenball, ab. An Ueberzahlungen wird es auch diesmal nicht fehlen, unter anderen werden auch Radfahrer, welche Mitglieder des Vereins sind, durch ihre originellen Auftritte die Festteilnehmer sehr ergötzen.

* **Wahnen, 27. Jan.** Wie wir erfahren, bezieht am 2. Februar d. Js. Herr Lehrer Partjen hierüber ein solches Jubiläum. Derselbe kam an diesem Tage auf eine 26jährige segensreiche Wirkungszeit als Hauptlehrer an der Schule in Wahnen zurück. Eine ganze Generation unserer Orte ist im Laufe dieser Zeit aus seiner Schule hervorgegangen. Herr Partjen ist als äußerst tüchtiger und treuer Lehrer bekannt und erfreut sich einer festen Verehrung und Achtung weiter Kreise in unserer Gemeinde. Möge es dem allverehrten Jubilär vergönnt sein, noch lange Jahre mit derselben Freude seines Amtes walten zu können, zum Wohle unserer Orte.

◊ **Amstetten, 27. Jan.** Der Kriegerverein August-Fein-Veteran feierte Kaisers Geburtstag am gestrigen Tag im städtischen Gasthof durch Kommerz, Aufzählungen und Ball. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein machte morgens einen gemeinschaftlichen Kirchgang und hielt gestern Abend einen Ball im Saale des Herrn Kellage ab.

◊ **Glück, 27. Jan.** Nachdem der Schweinefleischpreis am hiesigen Plage erst vor längerer Zeit um 10 Pf. erhöht worden ist, ist hier in hiesigen Preisen um denselben Betrag für das Pfund gesunken; für kleine Leute, welche es bei ihrer bisherigen Ernährung belassen wollen, bedeutet die Erhöhung der Fleischpreise eine recht spürbare Mehrausgabe.

* **Glück, 27. Jan.** Im plötzlichen Trauer verstarb wurde die Familie des Herrn Kapl. Karl Bachmann von hier durch die gestern eingetroffene telegraphische Nachricht, daß Herr Bachmann im Hafen von Guaymas durch einen Unfall seinen Tod gefunden hat. Bachmann war Führer der Braker Bark „Balduin“ und mit derselben nach einer langen und stürmischen Reise am 30. Dezember glücklich in Guaymas angekommen. Der Trauerfall findet hier allgemeine Teilnahme. („G. M.“)

◊ **Großentenen, 27. Jan.** Mit dem 1. Jan. d. Js. hat die Eierverkaufsgenossenschaft ihre Tätigkeit eingestellt, nachdem von den Genossen die Auflösung in 2 Generalversammlungen beschlossen ist. Sie hatte in diesem Jahre ihren Sitz und hier in eine Sammelstelle. Während ihres 3-jährigen Bestehens hat sie gute Preise gezahlt. Nun müssen die Eier wieder an die Hausleute und Händler verkauft werden. Im Amstetter Wäldchen befindet sich keine Eierverkaufsgenossenschaft.

ph. **Apel, 27. Jan.** Im dritten Verkaufstermine wurde am Sonntagabend der Garten von der Beisung der verstorbenen Witwe Tebe an Herrn Wärtner Otto Berg für den sehr hohen Preis von 4600 Mk. verkauft. Wie man hört, will derselbe auf dem Grundstück eine Wirtschaft errichten.

◊ **Fest, 27. Jan.** Kaisers Geburtstag wurde auch in diesem Jahr in unserer Stadt festlich begangen. Am Sonntag feierte der Kriegerverein im „Erghofherzog“ und der Marineverein im Kaiserjagd nach Anspanden, Aufzählungen und Ball. Heute morgen fanden in den Schulen Schulfeste statt. Im Marien-Gymnasium hielt Herr Oberlehrer Wendel eine ungemein feierliche und dankende Rede, in der er die Tugenden und Schattenseiten eines Kriegers beleuchtete. Hierauf fanden Schulfestreden und Deklamationen statt. Die Genschausgesellschaft feierte den Tag durch ein großes Festessen im Hotel zum schwarzen Adler.

◊ **Stad- und Butjadingerland, 27. Jan.** Am Sonntagabend morgen erfolgt bei 1° R. leider nur auf kurze Zeit eine Glättebildung. Dies bedeutet aber wohl nur von denen ganz verstanden, die den gewaltigen Schaben einer Käseplage in den Märkten kennen gelernt haben. Uns gilt starkes Glätte als ein untrügliches Mittel, um den schädlichen Nager den Quers zu machen. Sie kommen in den wäldchen Wäldchen ebenfalls um.

* **Barel, 27. Jan.** Der Flottenverein für Stadt und Amt Barel hielt vorgestern Abend im „Schüttling“ eine Versammlung ab, die jedoch nur verhältnismäßig schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Deckerhoff, sprach über die Flottenangelegenheiten, die Aufgaben der Flotte und des Flottenvereins. Redner hob besonders die humanitären Bestrebungen des Vereins hervor, als: Verbindung des 16000-Mark betragenden Chinafonds, Unterstützung der Antarktis- und Mannschafte-Entscholungsstätten, der Seemannshilfe usw. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

◊ **Das Goethe-Denkmal für Rom.** Das Geschenk des deutschen Kaisers an die Stadt Rom ist jetzt im Modell vollendet und in der Werkstatt Prof. G. Eberleins so aufgestellt, wie es auf dem Monte Pincio sich später darstellen wird. Goethes Standbild hat, wie die „Allg. Bauern“ mitteilt, mehr als anderthalbfache Lebensgröße und eine Höhe von 8 Metern. Auf drei Unterfüßen ruhen zwei gewaltige Bruchstücke antiker Tempelarchitektur, die ein ionisches Säulenkapitel tragen. Den Sockel beleben drei Gruppen. Für die beiden Vordergruppen sind aus altrömischen Bruchstücken Sitze aufgestellt; die dritte Gruppe bildet die Gruppe der beiden Harkner, die sich an den alten Harkner lehnen, und die dramatische Poesie ist dargestellt durch Zphigenie, zu der Dore sich flüchtet. Am der Rückseite brüht über einem Kolumbusen Kopf, dem Mephisto ins Ohr flüstert. Dem deutschen Kaiser soll der Entwurf sehr gefallen haben; er äußerte sich angeblich beim Besuch des Künstlers: „Das ist mal ein hervorragendes Werk. Mein Wunsch ist es, daß das Studium der klassischen Kunst befördert wird, die moderne Bildhauerei sein möchte.“ Professor Eberlein wird sich im Frühjahr nach Rom begeben, um die Fundamentierung zu leiten. Im März werden die von Eberlein zu Nazagione bei Carrara persönlich ausgewählten Marmorblöcke in Berlin eintreffen, und das Bild wird dann hier unter den Augen des Bildhauers in Marmor ausgeführt. In einem besonderen Eisenabguß soll später das fertige Werk nach der ewigen Stadt gebracht werden.

◊ **Über das Wettlingen in Frankfurt a. M.** Im Juni d. Js. erhalten Berliner Blätter von der „Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser und Könige gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine“ folgende Zuschrift: Es haben sich nicht 45, sondern nur 35 Männergesangsvereine angemeldet. Von der vorbereitenden Kommission ist kein Verein, der die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, zurückgewiesen worden. Ein Verein hat seine ursprüngliche Anmeldung wegen in-

zwischen eingetretenen Dirigentenwechsels zurückgezogen. Es werden bis daher 34 Vereine an dem Wettlingen teilnehmen. Die Ablehnung mehrerer von den Vereinen selbstgewählter Chöre mußte aus dem Grunde erfolgen, weil diese Chöre doppelt und mehrfach eingereicht wurden. Da schon der Sechswöchendorf von allen Vereinen gesungen werden muß, und der Sechswöchendorf von allen zum engeren Wettbewerb zugelassenen Vereinen, so mußte die Kommission dahin wirken, daß der Vortrag der selbstgewählten Chöre die möglichst größte Abwechslung biete; gleichwohl konnte sie nicht verhindern, daß einige Chöre doppelt zum Vortrag gelangen werden. Bei der Beurteilung, welche Chöre mit Aussicht auf besondere Auszeichnung der Ausführung gewährt und demzufolge auszuwählen seien, ist die Kommission bis zur äußersten Grenze des Zulässigen gegangen.

◊ **Das alte Bibelmanuskript.** Eine sehr wertvolle biblische Entdeckung ist, wie aus Kairo berichtet wird, in Syrien gemacht worden, wo, wenn nicht das älteste bekannte, so jedenfalls eines der ältesten hebräischen Manuskripte der Bibel aufgefunden wurde. Das Dokument ist von Syrien nach Kairo gebracht und von Kahlil Sabra gekauft worden. Es besteht aus den fünf Büchern des Pentateuch im Jahre 116 des mosleischen Zetrechnungs, dem Jahre 735 nach Christus, geschrieben sind. Es ist also weit älter als irgend ein hebräisches Manuskript der Bibel, das man in europäischen und amerikanischen Bibliotheken findet. Ein Vergleich mit der hebräischen Bibel zeigt mehrere wichtige Unterschiede. Direkt nach dem Defizit kommt in dem Manuskript eine Stelle von etwa fünfzehn Zeilen, die sich in der hebräischen Bibel nicht findet. Diese allein wird wahrscheinlich auffallen. Mr. George Feidan von der „Royal Asiatic Society“, ein bekannter arabischer Autor und Geschichtsschreiber, wurde zeitweilig mit der Aufbewahrung des kostbaren Manuskripts in Kairo betraut.

Nachfragen bei einem Sachverständigen im Britischen Museum, wo man bisher noch nichts von dem Dokument wußte, bestätigten die Behauptung, daß, wenn das Datum genau überprüft ist, Grund vorhanden ist, die Entdeckung als sehr beachtenswert zu charakterisieren. Es wurde dabei auch erwähnt, daß vor kurzem eine samaritanische Version des Buches Numeri und mehrere hebräisch geschriebene Gebete von den Muslems beschlagnahmt worden sind. Diese Dokumente tragen das Datum 1339 unserer Zeitrechnung und wurden für die ältesten vorhandenen gehalten. Die Nachricht von der letzten Entdeckung hat daher Aufsehen erregt, besonders, da man nicht glaubte, daß so bald ein ähnliches, viel älteres Dokument gefunden werden würde.

◊ **Maxim Gorkis „Nacht und Tag“.** Das kleine Theater, Schall und Rauch in Berlin, hat am 23. d. Mts. mit Maxim Gorkis „Nacht und Tag“ einen ungemein starken Erfolg erzielt. Der Besuch, der im Anfang kühl war, war nach dem dritten und vierten Akt geradezu stürmisch. Maxim Gorkis' Stück nennt sich „Zeremonie aus den Tiefen des Lebens“, trotzdem steht im dritten Akt wegnichts, der der Höhepunkt ist, stark pulsierendes dramatisches Leben. Wir werden in das „Nacht und Tag“ geführt, in eine halb unterirdische, dunkle und schmutzige Herberge, wo sich die Verkommenen und Verlorenen des Lebens ansammeln, kurze oder längere Zeit verweilen, um dann ihren Stad weiterzugehen. Alles an diesem Ort ist Grauen und Elend, jeder empfindet den Aufenthalt hier als eine Qual, selbst der Herbergswirt Roslyon und seine Frau Wastilja, in denen der Dichter zwei Prachttypen eines schmutzigen Wunders und eines sinnlich-sichtlosen Weibes gezeichnet hat. Da ist ferner der verkommene Schaulpfeiler, der im Trunk Vergessenheit sucht, der desklaffte Baron, der von den Equipagen seiner Vorfahren erzählt, der verbitterte Schlosser Melchior, die leichtgläubige Nastja, der kräftige junge Wastja Repet, der als Dieb bereits die Bahn des Verbrechens betreten hat. In diese dunkle Gesellschaft tritt Luta, der weißbär-

fall aufgenommen. Hierauf wurden die neuen Satzungen verlesen und Johann Bericht über die Tätigkeit des Vereins erstattet. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Der Verein wurde 1900 gegründet, er zählte im ersten Jahre bereits 331 Mitglieder mit zusammen 442,25 Mark Beitrag. Im nächsten Jahre, in welchem sich wohl fast überall eine Art Rückwärtsbewegung bemerkbar machte, sank die Mitgliederzahl auf 285, während der Gesamtbeitrag fast der gleiche blieb, nämlich 441 Mark. Im verlosenen Jahre stieg dann die Mitgliederzahl wieder ziemlich rasch, nämlich auf 334, überstieg also die Höhe des ersten Jahres. Ganz bedeutend wuchs aber der Gesamtbeitrag, und zwar auf 601 Mark. Der Durchschnittsbeitrag betrug 1900 1,34 Mark, 1901 1,55 Mark, 1902 1,80 Mark. Die Einnahmen betrugen 1902 601 Mark, die Ausgaben 128,50 Mark. Abgeliefert nach Oldenburg wurden 300,50 Mark, so daß ein Kassenbestand von 172 Mark verblieb. Versammlungen und besondere Veranstaltungen fanden bisher nicht statt. Fortan wird auch der hiesige Verein durch Unterrichtende und gesellschaftliche Mittel die Vereinszwecke pflegen und fördern, und in Versammlungen hierüber beraten und beschließen. Mit einem „Hup, hup, hup!“ auf Kaiser und Großherzog wurde die Versammlung geschlossen.

s. Vortr. 26. Jan. Das Flottenvereinsfest, welches anfangs am 15. Januar stattfinden sollte, infolge Erkrankung des Leiters aber verschoben werden mußte, findet bestimmt am 1. Februar statt. Am 10. Februar ist Generalprobe, zu welcher die Kinder freien Zutritt haben. — Der **Martin** in der **Rein** hielt Sonntag im „Tivoli“ eine gut besuchte Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Mumm, 1. Vorsitzender, Krüger, 2. Vorsitzender, Knoop, Schriftführer, Daake, 1. Kassierer, Seeren, 2. Kassierer, Meyroff, Inventarverwalter. Zum Fahnenträger wurde Döngelmann, und zu dessen Begleitern Tasse und Neumann bestimmt. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1902 53. Die Einnahmen betrugen 688,92 Mark, die Ausgaben 535,43 Mark, mithin verbleibt ein Kassenbestand von 153,49 Mark. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden wurde eine Unterstützungskasse eingerichtet.

Der Fall Kleinhage oder Löhbe.

Oldenburg, 28. Jan. Durch die in Görtitz erfolgte Verhaftung des früheren Fahrradhändlers Kleinhage oder Buchdruckers Willibald Löhbe ist uns jene Person wieder nahe gerückt, welche vor ca. 17 Jahren in unserm Lande mit seltenem Raffinement in großem Umfange die verwegensten Betrügereien und Schwindelen ausübte.

Wie so oft im Leben, hat auch hier wieder mal der Zufall eine große Rolle gespielt. In der in der vorletzten Woche erschienenen Nummer des Jahrbuchblattes, welches innerhalb des deutschen Reiches sämtlichen Polizeibehörden zugestellt wird, war das Bildnis eines in Görtitz verhafteten, dort unbekannten Schwindlers und Betrügers wiedergegeben. Die Verhaftung war deshalb dort erfolgt, weil der Unbekannte in den verschiedenen Städten Schlesiens Schwindelen betrieben hatte. In der Person dieses Betrügers wurde auf der hiesigen Gendarmereistation von mehreren Gendarmen, welche derzeit den Kleinhage näher kennen gelernt hatten, dieser wieder erkannt. Der Untersuchungsrichter in Görtitz wurde hierupon sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt, und dieser konnte am letzten Sonnabend die Unmähne bestätigen. Nach längerem Zeugen hatte Kleinhage oder richtiger Löhbe, wie sein wirklicher Name ist, seine Personalien richtig angegeben.

Willibald Löhbe ist am 25. Dezember im Jahre 1869 in Schmiedeburg geboren, wo seine Eltern in armen, jedoch geordneten Verhältnissen lebten. Trotz seines jugendlichen Alters hat er doch bereits ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Sein schon früh gezeigter Hang zum Müßiggang und Wohlleben, womit sich gleichzeitig ein äußerst freches, verschmitztes Auftreten verband, haben ihn schon in frühen Jahren auf die Bahn des Verbrodens getrieben. In den verschiedenen Städten Deutschlands trieb er die geriebensten Fahrrad- und Annoncenschwindelen, wobei er sich stets falscher Namen bediente. Vor seiner verbrochenen Tätigkeit in unserm engeren Lande war er in Dortmund verhaftet worden, wo er jedoch bald dem Gefängnis wieder entkam. Vor dem hatte er schon Bekanntschaft mit dem Gefängnis in Barmen geschlossen, woselbst er sich auch bald wieder zu befreien wußte. Ähnlich erging es ihm in einer ganzen Reihe anderer Städte.

tige Bilger. Er ist der Träger der philosophischen Gedanken Gorkis. Er tröstet alle, er hilft den Sterbenden, er zeigt den Verkommenen, daß sie nicht unglücklich sind, als die Mächtigen und Reichen, er warnt die, die im Begriff sind, noch weiter zu sinken. Trotzdem kann er nicht hindern, daß Pöpel, der mit Mailiffa ein Liebesverhältnis hat, den Herbergsater in einem Wutanfall erschlägt, worauf er von den Gendarmen festgenommen und abgeführt wird. Mailiffa, die von ihrem Manne befreit sein wollte, hat Pöpel absichtlich zu dieser Tat gereizt, obgleich sie weiß, daß dieser nicht mehr sie, sondern ihre Schwester Katscha tötet. Diese Szene, die den dritten Akt abschließt, übt eine mächtige Wirkung aus. Der vierte Akt bringt nichts Neues mehr. Gerade über das Schicksal derer, die uns interessieren, Pöpels und Mailiffas, erfahren wir nichts; es wird nur angedeutet, daß ersterer nunmehr der Zwangsarbeit verfallt. Am Schluß erhebt sich der verkommene Schauspieler: die Ragabunden, denen man die Nachrich bringt, behauern nur, daß sie gerade im Vortage eines Liebes gestört werden. Das Stück ist in seinem Realismus folgerichtig, die ganze Atmosphäre schwer und niederdrückend, doch bei weitem nicht so originell, wie Gorkis Bercher annehmen.

Chung eines deutschen Dichters. Ein Jahresgehalt von 3000 Mark ist für den hamburgischen Dichter Gustav Falke ausgeschrieben. Ein Senatsantrag bezieht sich auf den Antrag folgendermaßen: Gustav Falke, der am 11. Januar 1853 in Lübeck geboren, ist mehr als 25 Jahren in Hamburg als Schriftsteller tätig, hat hier eine Reihe tiefempfunder und formvollendeter Dichtungen geschaffen, durch die er sich einen hervorragenden Platz unter den deutschen Dichtern der Gegenwart errungen hat. Hamburg, das einst in den Tagen von Ragedorn, Seßing und Altpfrod zu den literarisch bedeutendsten Städten Deutschlands zählte, bringt auch heute der Fortentwicklung der deutschen Literatur ein lebhaftes Interesse entgegen und mußte daher die Aufgabe Falles, unseres heimischen Dichters, mit besonderer Freude und Genugtuung verfolgen. Der Senat meint, daß der Anerkennung, die Falke hier in den übrigen Deutschland im reichen Maße geößt wird,

In unserm Lande war Löhbe zuerst in Hude (Anfang 1901) „tätig“, wo er ein Blatt herausgab. Dann zog er hierher nach Oldenburg, von wo er täglich zahlreiche Offerten abgab und in den hiesigen Zeitungen Räuber amonitierte. Er zeigte darin an, daß er an der Mitternachts eine große Fahrradgeschäfts erichten wolle, woselbst Fahrräder in besserer Weise und zu enorm billigen Preisen zu beziehen seien. Interessanten hätten vorher 20 Mark Anzahlung zu leisten, worauf ihnen das Rad später zugesandt wurde usw.

Er erzielte damit einen derartigen Erfolg, daß ihm täglich aus allen Teilen des Reiches Geldsendungen überwießen wurden. Nach Hunderten zählende Zeitschriftenvertrauten dem Schwindler und sandten sich später durch ihn betrogen. Unsere Polizei machte jedoch dem verbrecherischen Treiben durch die Verhaftung des Löhbe bald ein Ende. Am Tage seiner Verhaftung aber lagen noch 2000 Mk. für den Gauner auf der Post zum Empfangen bereit, der beste Beweis dafür, wie groß das Vertrauen war, welches Löhbe genoß. Diesen Abschied wurde das Geld wieder zurückgeschickt.

Nach der Verhaftung des Löhbe merkte unsere Gerichtsbeförde bald, welch saubere Vogel ihr in die Hände gelaufen war. Fast täglich gingen in der ersten Zeit aus den verschiedenen Städten, wo Löhbe bisher schon sein Unwesen getrieben hatte, Strafanträge ein, und fast einmal wöchentlich wurde L. nach einer auswärtigen Stadt gebracht, um dort verurteilt zu werden. Seine Strafe belief sich zuletzt auf ca. 10 Jahre Zuchthaus, die ihm so bald und nach von den Gerichten ausgetrieben wurden. Da immer neue Betrugsfälle an gemeldet wurden, verzögerte sich die Unterbringung beim hiesigen Gerichte längere Zeit.

Im Gefängnis war Löhbe immer auf seine Befreiung bedacht. Raffiniert frech, wie er war, verstand er es, Fühlung mit der Außenwelt zu behalten und so seine Befreiung ins Werk zu setzen. In der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober 1901 ist er dann aus dem Gefängnis entflohen, trotzdem er in einer Zelle des dritten Stockwerks untergebracht worden war. Mit einer Feile, welche er sich zu verschaffen gewußt hatte, hatte er die Eisenstange vor dem Fenster angebracht, Gitter auf ca. 1/2 Meter Höhe von dem Fensterloch durchgehrt und dann das untere Ende der Stange aus dem Mauerwerk herausgezogen. Mit Hilfe von aus dem Strohhalm gedrehten Seilen ist er dann auf die Erde gelangt. In Unterleibern und mit gelben Schuhen angetan, entwich er. Gegen 6 Uhr morgens ist er bei seinem früheren Schulmattenbettel hierher angekommen und hat diesen in gewissenloser Weise zur Vergabe von Kleidungsstücken u. s. w. gebracht, ganz unbekümmert darum, daß er ihn und dessen Familie schwer schädigen könnte. Nachdem er dieses erhalten, hat er das Bettelgeschrei. Seinem Schulmattenbettel brachte die ihm erwiesene Hilfeleistung in der Verhandlung am 5. März 1902 4 Monate Gefängnis ein, welche Strafe die r mit dem vorletzten Sonnabend verbüßt hat. Zu seiner Flucht benutzte Löhbe an dem genannten Tage den ersten Morgen nach Brafe. In der Nacht wurde er vom Weidenwälder erkannt, gerade als der Zug abfuhr. Der Wärter telegraphierte nach Brafe, worauf L. dort von der Gendarmerei festgenommen wurde. Mit beifolgender Rühmtheit mußte er aber dem Beamten zu begegnen. Er gab sich diesem gegenüber für einen C. Becker aus, hatte auch seine Leibeswäsche mit diesem Namen versehen und wußte auch sonst seinen Worten Glauben zu verschaffen. Unter anderem gab er sich für ein Mitglied des Gefängnisvereins aus. Der Gendarm führte ihn zum Vorstehenden des dortigen Vereins, welcher ihn nach jeder Richtung hin eingehend ausfragte. L. wußte aber so geschickt zu antworten, daß man ihm schließlich Glauben schenkte und — ihn laufen ließ. Er hielt sich dann sogar noch den ganzen Tag über in Brafe auf, gebärdete sich auch so, als wolle er noch mehrere Tage dort bleiben, bezoghe u. a. für sein Logis 10 Mark im Voraus u. a. m. Am Abend des 24. Oktober war er jedoch plötzlich aus Brafe verschwunden. Er soll sich über Norddein nach Bremen haben gewandt haben, was aber nicht bestimmt nachgewiesen werden konnte. Seine Spur blieb verschwunden. Am anderen Abend, 25. Oktober, ist er, wie glaubhaft nachgewiesen wurde, mit dem Zuge von Leer nach Bettum gefahren und von dort mit einem Schiff nach Holland geflüchtet. Seitdem blieb er verschollen.

Unsere Polizei entwickelte damals eine fieberhafte Tätigkeit, um den Entflohenen wieder dingfest zu machen, erzielte dabei aber keinen Erfolg. Es wurden täglich Personen, welche Ähnlichkeit mit Löhbe hatten, festgenommen,

seitens seiner zweiten Vaterstadt noch ein besonderer ehrenvoller Ausdruck gegeben werden sollte durch die von Senat und Bürgererschaft zu beschließende Verleihung eines Jahresgehalts, das dem Dichter zugleich ermöglicht, sich in materiell unabhängiger Lage als bisher seiner poetischen Tätigkeit zu widmen. Der Senat hat eine Denkschrift über die Bedeutung Falles sowie dessen Werte auf der Kanzlei der Bürgererschaft niederlegen lassen und beantragt, vom 1. Januar 1903 ab Falke ein lebenslangliches Jahresgehalt von 3000 Mark zu bewilligen.

Verschiedene Mitteilungen. Babel und Bibel, der zweite Vortrag, den Prof. Friedrich Delitsch am 12. Januar 1903 in Berlin vor dem Kaiserpaar und den höchsten Reichs- und Staatsbeamten gehalten, und der durch seine überraschenden Auffassungen über den Zusammenhang der altbabylonischen Kultur mit der biblischen Ueberlieferung die lebhaftesten Erörterungen hervorgerufen hat, wird demnächst mit dem angehörigen Material von Abbildungen bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen. Vorher wird ein Zeit des Vortrags im Februarheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht werden. — „Seeluf“, ein Aufsatz in drei Akten von Heinrich Stobbe, errang bei seiner Aufführung im Leipziger Schauspielhaus einen sensationellen Erfolg. — Die Errichtung eines Koronatheaters in Delft als in Guben ist gescheit. Nach Schluß des Komitees soll das Denkmal vor dem Eingang zum Stadttheater seinen Platz finden. — „Alte Gezeiten“, das Schauspiel von Meyer-Förster, wird nunmehr auch in das Spanische überführt und in dem Madrider Theater Comedia aufgeführt werden. — „Das Kal des Lebens“, Drehers vieraktiger Schwan geht in einer Matinee am 29. d. Mts. im Deutschen Theater in Berlin zum erstenmal in Szene. Die Hauptrollen spielen Irene Triebich und Albert Bassermann. — „Fug“, Märchenpiel in fünf Akten von Gustav Falke, gelangte an den Hoftheatern zu Meiningen und Hildburghausen zur Aufführung und erzielte einen vollen Erfolg. Das Stück ist im Verlage Cotta erschienen.

mußten aber immer wieder freigegeben werden. Wie unangenehm dies für manche Personen wurde, möge folgendes Beispiel zeigen. Ein Kaufmann aus Leer war in den fraglichen Tagen geschäftshalber in Brunsbüttel tätig. Hierbei besah er sich die dortige Gendarmen zu Gesicht und glaubt, endlich den „Kleinhage“ entdeckt zu haben. Statur, Aussehen, alles stimmt. Der Kaufmann wird natürlich sofort festgenommen, trotzdem mehrere Personen seine wirklichen Personalien angeben konnten. Es wurde sofort nach Oldenburg telegraphiert und der Gendarme mit dem letzten Zuge dorthin transportiert. Hier erst wurde er wieder freigelassen, nachdem seine Angaben bestätigt gefunden hatten. — Und ähnlich so erging es noch anderen Reisenden. U. a. wurde der damalige Assistent der Landwirtschaftskammer, Dr. Tienfen, als er im Jeverlande einen Vortrag halten wollte, unterwegs für Löhbe gehalten und verhaftet.

Was Löhbe während der ganzen Zeit von seiner Flucht an bis jetzt, wo er unten in Schlesien wieder auftauchte, getrieben hat, darüber sind bis jetzt bestimmte Angaben noch nicht zu erlangen. Dies müssen die demnächstigen Gerichtsverhandlungen ergeben. Da er sich gleich nach seiner Flucht im Besitz reichlicher Barmittel befand, so dürfte die Annahme, daß er diese erst in Ruhe verzehrt hat, wohl berechtigt sein. Allgemein wurde angenommen, daß L. sich bereits völlig in Sicherheit befinde. Da übertrafste die jetzige Festnahme umfomehr.

Die hiesige Staatsanwaltschaft hat, wie schon berichtet, bereits einen Strafantrag nach Görtitz gefandt, so daß Löhbe in einiger Zeit nach hier übergeführt wird und alsdann abgeurteilt werden wird. Zunächst hat er sich aber vor dem Gericht in Görtitz zu verantworten.

Aus obigem schon ist zu entnehmen, daß man es hier mit einem Verbrecher der gefährlichsten Art zu tun hat, wie ihn Oldenburg seit vielen Jahren wohl nicht beherbergt hat. Löhbe verfügt über eine mittelgroße Gestalt und ein angenehmes Aussehen und ist von kräftigem Körperbau. Bei seiner Flucht trug er einen Vollbart. An der rechten Hand hat er eine tiefe Narbe, welche anscheinend von dem Biß eines Hundes herrührt. Sein sicheres, gewandtes Auftreten, seine große Selbstsicherheit und starke Willenskraft haben ihn schon die verwegensten Taten ausführen lassen. In allgemeinem Interesse wird es nur zu wünschen sein, wenn dieser Verbrecher für lange Zeit der menschlichen Gesellschaft entzogen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Landtag und Volksschule.

Man schreibt uns von gefächter Seite: Der verehrlichen Redaktion möge es vorgeschlagen werden, ob nicht die Stenogramme der Landtags-Verhandlungen in weiterer Weise nutzbar gemacht werden könnten für die Öffentlichkeit, wenn wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stünden. Wäre dies nicht möglich, so würden diese sich dann auch nicht so oft im Ausdruck „vergeffen“.)

Einige Bemerkungen zum Thema „Landtag und Volksschule“ sollen Anregung geben zu weiterer Aussprache. — Vor Weihnachten befuhr der Abg. Althorn, daß die Volksschule eine Gründung der Kirche sei; er gab der Reform, namentlich Dr. Rühse, die gebührende Ehre, meinte aber, die Volksschule habe von den Stadtchulen ihren Ausgang genommen. Sollte Herr Althorn das einzige ausführlichere Werk über Oldenburgs Kirchen- und Schulwesen nicht kennen, „Hundert Jahre Oldenburger Kirchengeschichte von Sammelmann bis Cabodius“ (1573 bis 1667) von Kirchenrat A. Schauenburg? Dort würde er Band I, S. 324, festgestellt finden, daß wir in der ersten Sonntagsschule, der Kinderlehre, die Vorläufer der Volksschule haben, daß aus dieser die Volksschule in Oldenburg wenigstens, sich entwickelt hat. S. 338: Unter dem Einfluß der Kirche, unter der Mitwirkung des Kirchengutes, ist die evangelische Volksschule entstanden. S. 332, Anm. 31, belegt er allerdings aus Niemmann, Geß, des obden. Münsterlandes, Bd. I, daß im Münsterlande bis 1669, also noch 100 Jahre, das Schulwesen gänzlich niedergebte. — Wäre es nicht billiger, wenn der Lehrersstand unumwunden die großen und grundlegenden Verdienste der Kirche um die Volksschule anerkennt und darauf hinweist, daß das Volksschulwesen jetzt einen solchen Umfang angenommen habe, daß man ihm größere Selbstständigkeit zubilligen müsse, zumal geeignete Kräfte zur Verfügung stehen im fortgeschrittenen Lehrersstande? Derartige Streitigkeiten verbittern nur und nützen nichts. Obiges Werk aber müßte in den Händen aller Lehrer sein!

Sehr eigenlich bedürft es und ruft Erinnerungen an die Delmenhorster Wahl wach, wenn man liest, daß in der Sitzung vom 22. Januar der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann den Vortritt hatte in der Schulbibelfrage. Was er beantragen würde, war ja klar. Wie konnten Herr Grap und Herr Althorn ihm eine so wichtige in n e r e Schulangelegenheit anvertrauen! Oder war's keine Verabredung? Erst ein grober Vorstoß und dann ein sanfter Nachstoß! Daß die vom Oberschulcollegium getroffene Einrichtung in seiner Weise die schwierige Frage löst, sei zugegeben. Aber wie dürfen Fachleute dulden, daß sozialistische Agitatoren in solchen Fragen sich als Führer aufstellen! Wenn diese Herren nicht einmal den rechten Ausdruck finden können, so sollen sie schweigen! Schuster, bleib bei Deinem Reissen! Die allgemeine Enttäuschung ist begründet. Leider ist nicht berichtet, daß die Herren Grap und Althorn die ibrige hörbar fundgegeben hätten. Im Hauptblatt wird erzählt, Abg. Hug habe es in Abrede gestellt, daß die Partei mit dem Wort „Religion“ nur Privatfrage“ nur Bauernfänger betriebe. Na, na, wer laßt da? Sollte er aber wirklich so naiv gewesen sein, wie zu lesen, und auf die kommunale Tätigkeit der Sozialdemokraten in Dant hingewiesen haben, wo sie die konfessionelle Schule bestehen lassen und sogar im Kirchenauschuß vertreten sind? Letzteres etwa aus Verehrung der Religion? Und erstere? Seit wann hat denn das

*) Stenogramme der Landtagsverhandlungen gibt es nicht. Der Landtag lehnte zu Anfang dieser Tagung die stenographische Bericht erstattung ab, weil sie sich zu kostspielig stelle! Wir würden unter den jetzigen Verhältnissen auch kaum mehr Platz für die Verhandlungsberichte herbeizubringen können. 6-8 Spalten, wie in voriger Woche, müßten doch genügen. Eine weitere Berücksichtigung des Landtags würde nicht mehr im Verhältnis zu dem Umfang unseres Blattes.

sonderbare Volk im Schulausschuss in Oldenburg auch nur den allergeringsten Einfluss auf innere Schulangelegenheiten, und auf die Frage, ob konfessionelle oder Weltbürgerliche? Gottlob, soweit wir in Oldenburg noch nicht das Herr Zug vom Altschul zum Sozialdemokraten herantreiben, ist nicht weiter veränderlich, das ist schon anderen so gegangen. Aber unsere Jugend möchten wir nicht den Weg führen.

Und nun die große Ferienfrage, die schon bei nahe der „großen Waterfrage“ bei Reuter gleicht! Was sich doch nicht alles aus einer Sache machen lässt durch geschickte Behandlung in Wort und Schrift. Und wieder, welche auffallende Anlehnung der Lehrerabgeordneten an die Fraktion Zug! Hätte der Abgeordnete Duden die Rede gehalten, die Lehrer Althorn hielt, so wäre es gerade recht gewesen. Also, die ärmeren Schüler fühlen sich verlegt, weil ihre Ferien nicht so lang sind, wie die der höheren Schüler? Hat Herr Althorn in 27 Jahren nicht gemerkt, daß für ärmere, schlecht gekleidete und schlecht genährte u. v. Kinder die Zeit, die sie in der Schule verbringen, die beste ist; daß eine Zeit von drei Wochen schon gefährliche Läden in die Kenntnisse der Kinder reißt, nach dem Zeugnis der Lehrer? Wie kann man Volksschulen und höhere Schulen in ihrem Vertriebe vergleichen! Der Unterschied liegt doch nicht nur in der Zahl der Schüler, im Mittageß, und der feineren Tasse, sondern in dem Lehrstoff, seiner Schwierigkeit und Ausdehnung. Hat schon jemals einer von Ueberbürdung der Volksschüler geredet? Was sollen doch all die Winterspiele! Es handelt sich weniger um eine Schülerfrage oder Familienfrage, als um eine Ständefrage für die Lehrerschaft. Die so breit getretenen Unannehmlichkeiten in der Stadt lassen sich leicht vermeiden, wenn nur Anfang oder Schluss der Ferien gleich liegen. Warum aber in Eversen, Bant, Neuenbe, Heppens, Braße u. v. eine Gleichmachung eintreten muß, ist unersinnlich. Sollen deshalb, weil aus Eversen, Bant und Heppens einige Kinder die Oldenburger und Wilhelms-haver Schulen besuchen, die Ferien für die Volksschulen geändert werden? Oder soll es nach solcher Gleichmachung so scheinen, als ob Volksschulen und höhere Schulen gleich wären? Der Unterschied liegt nicht in der Ferienzeit, sondern in der Unterrichtszeit.

Was die Sommerferien anlangt, so wäre es die höchste Zeit, daß der 18tägigen Unterricht für die Oberklasse und die sog. 30 halben Tage schweigend abgekauft würden und dafür 24tägigen Unterricht für alle (täglich 4 Stunden morgens) eingeführt würde. Sonst ist der Unterricht für den Lehrer im Sommer ein Elend, und was im Winter gelernt ist, geht im Sommer verloren, wie beim Bären das Fett.

Sollte es nicht passend sein, den Unterricht an den Fastenfreitagen nur dann ausfallen zu lassen, wenn Lehrer und Kinder wirklich den Gottesdienst besuchen? Sonst wäre der Gottesdienst passenderweise auf den Mittwochnachmittag zu verlegen. Der Wünsche sind viele. Die berechtigten werden am ehesten erfüllt werden, wenn Sachliches und Persönliches nicht fortwährend vermisch wird.

Ein Schulfreund.

Die Brücke vor der Amalienstraße.

Der augenscheinlich die neue Fußgängerbrücke vor der Amalienstraße passiert, dem muß es auffallen, daß nach der Summe der Straße, die der ganze Ausgang mit Klütern gepflastert ist, während man an der Seite der Poststraße, nach wie vor, im Dreck waten muß. Einseher dieses ist nun der Ansicht und glaubt auch, jeder praktische Mensch wird ihm recht geben, daß es vollständig genügt hätte, wenn statt den ganzen Platz vor der Brücke zu pflastern, zwei je 1 Meter breite Fußwege, nach jeder Seite der Amalienstraße und je einer an beiden Seiten des Nonbees, nach der Poststraße zu, gepflastert wären, um endlich mal, bei nassem Wetter, rein über die Brücke zu kommen; man hätte alsdann viel Arbeit und wenigstens ein Drittel der Klüter geparkt. Unbegreiflich muß man es finden, daß die Bewohner, namentlich des Unterviertels, sich diesen Schmutztramp so lange Jahre haben klüffeln lassen, denn zur Zeit der alten Brücke war es noch schlimmer. Jedenfalls hätte man doch erwarten dürfen, daß beim Neubau der Brücke, auch gleich für gute Zuwegung Sorge getragen würde, oder hat man vielleicht geglaubt, die Brücke, nachdem sie schon gleich nach ihrem Entstehen bedenkliche Risse zeigte, habe kein laßes Leben vor sich, und wollte man noch erst die Klüter jahren?

Genossenschaftsmolkerei.

Die neuzugründende Molkerei in Wülfing verweise ich auf das Schicksal von Vösten, Hatten und Wardenburg. Möchten sich doch alle Genossen genau vergewissern, wie in Zukunft die Aktien — erfahrungsgemäß — bei einer kleineren Molkerei stehen werden und sich dann entscheiden.

Ein Wohlmeinender.

*) D. R.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der bereits von uns wiederbegebene Ausweis des Außenhandels Deutschlands im Jahre 1902 spiegelt die wirtschaftliche Lage in diesem Jahre deutlich ab. Wir finden darin einen weiteren Rückgang der Einfuhr gerade bei den Artikeln, die für die Beurteilung der Konjunktur in erster Linie in Frage kommen, nämlich bei Holz, Erben, Erzen, Eisen, Eisenwaren und Kohlen. Während in der Hochkonjunktur die überaus rege industrielle Tätigkeit ihren Bedarf an Rohmaterialien nur mit Hilfe einer Zufuhr vom Auslande hätte decken können, ist mit dem Absinken der Konjunktur auch diese Rohmaterialieneinfuhr mehr oder weniger überflüssig geworden. In der Textilindustrie, wo sich gegen Ende des Jahres eine teilweise recht merkbare Besserung der Geschäftslage ankündete, zeigt auch die Einfuhr der Rohmaterialien eine Steigerung, über deren Höhe freilich einwilen die genauen Ziffern noch fehlen. Die Einfuhr von Getreide ist weniger gestiegen, weil sich Deutschland selbst einer günstigen Ernte erfreute. Im Gegenzug zur Einfuhr zeigt unsere Ausfuhr eine sehr bemerkenswerte Besserung. Es drückt sich hierin das Bestreben unserer Industrie aus, sich von der schmerzlichen Last der Ueberproduktion durch Abfuhrung nach dem Auslande zu befreien. In erster Linie kommen dabei Eisen und Kohlen in Betracht. Hier haben sich die beteiligten Verbände zur Gewährung von Ausfuhrprämien, sowie zur Errichtung einer

besonderen Zentralkasse für die Berechnung der Ausfuhrvergütungen zusammengetan. Der Rückgang in der Ausfuhr von Maschinen erklärt sich aus verschiedenen Gründen. Einerseits litt auch die Mehrzahl der ausländischen Wirtschaftsbereiche unter Krisen, so daß sie sich neue Maschinen nicht anschafften. Andererseits ließ unser Maschinenexport im Auslande aber auch vielfach auf zollpolitische und nationale Widerstände. Der Menge nach war aber die Gesamtzufuhr des Jahres 1902 relativ befriedigend. Dem Werte nach war die Ausfuhr in 1902 um 494 Mill. Mark höher als in 1901. Der gesamte Außenhandel zeigt der Menge nach mit 78,3 Mill. T. gegen 76,6 Mill. T. eine Zunahme um 1,7 Mill. T. Es ist also eine beachtenswerte Steigerung zu verzeichnen, die wir ohne Zweifel zum großen Teile auf den Handels-Verträgen verdanken.

Vorgeschlagene Dividenden. Lübecker Privatbank 6,5 Prozent. — Leipziger Terrängegesellschaft 12 Prozent. Die Seehandlung übernahm von der Stadt Döppeln 1,3 Mill. Mark 3,5 prozentiger Döppelner Stadtanleihe zum Preise von 98,55 Prozent.

Die Bergbaugesellschaft Massen bei Dortmund erstie im abgelaufenen Jahre einen Betriebsüberschuss von Mark 617.500 gegen Mark 1.115.869 in 1901. Das Resultat bleibt also diesmal um fast die Hälfte gegen das vorhergehende Jahr zurück.

Deutscher Handelstag. Die Sonderkommission, betreffend den Verkehr mit Getreide, wird demnächst auf einer Beratung einberufen werden. Es handelt sich um den Entwurf des deutschen Vertrages über den Verkehr mit Getreide. Durch den Vertrag wird ein deutsches Schiedsgericht für den Einkauf von Getreide aus Südrussland und den anderen Ländern am Schwarzen Meer geschaffen. Nach einem rheinischen Blatt ist ein Abgleich über 100.000 T. Rührföhlen nach Amerika erfolgt, hieran sind die Nichtanbittsachen mit 30.000 T. beteiligt. Die Preise des Abgleiches werden nicht gemeldet.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank ist das Wechselportefeuille von neuem um 53 Mill. das Effektenkonto (Reichsschatzschätze) um 29 Mill. entlastet, und sind dem Girokonto 36 Mill. aufgelassen. Infolgedessen hat der Girokonto eine Zunahme um 45 Mill., der Notenumlauf eine Abnahme um 71 Mill. erfahren. Die neuerliche Notenentlastung ist von 114 auf 227 Mill. gestiegen. Trotz dieses günstigen Standes wird die Bank wie bereits von uns herabgerufen, vor der Hand eine Zinsherabsetzung nicht vornehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Jan. Kursbericht der Oldenburgerischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Münzelscher.

	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	—
3 pSt. do. do.	98,50	90,05
4 pSt. Oldb. Bodenred.-Oblig. (unf. bis 1.906)	100,50	100,50
3 pSt. abgetilgte do. do.	100,50	—
4 pSt. Oldenb. Krümmen-Anleihe	130,85	131,65
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Gebrüder von 1877	100,50	—
4 pSt. Ionische Oldenb. Kommunal-Anleihe	92	—
3 1/2 pSt. Büttjadinger, Goldenreiter	100	—
3 1/2 pSt. Ionische Oldenb. Kommunal-Anleihe	93,50	—
4 pSt. Guttenbütteler Brück.-Obligationen garant.	101,50	—
3 1/2 pSt. Ueide-Büch. Brück.-Obligat., garant.	100,45	101
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgetilgt, unf. bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. do. do.	102,70	103,25
3 pSt. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Preussische Consols, abgetilgt, unf. bis 1905	102,60	103,15
3 1/2 pSt. do. do.	102,60	103,15
3 pSt. do. do.	92,10	92,65
4 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100	100,55
4 pSt. Flensburger Stadt-Anleihe, unf. b. 1903.	102,95	103,50
3 1/2 pSt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	99,30	99,85
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,30	99,85

II. Nicht mündelscher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,60	101,15
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe, unf. bis 1903	100,30	100,85
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	70,20	—
3 pSt. Haasgar. Italienische Eisen-Privatitäten (Stück. 500 Lire im Verlauf v. pSt. höher)	101,70	102,25
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	99,95	100,50
4 pSt. Ungarische Kronrente	101	101,65
4 pSt. Zillertalische Bodenred.-Pfandbriefe (Rhinlen vom bayerischen Staat garantiert.)	102,45	102,75
4 pSt. Pfandb. der Preuss. Bodenred.-Pfandb.-Bank Serie XIX, unf. bis 1911	102,80	103
4 pSt. Pfandb. der Westfäl. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie III, unf. bis 1912	99,50	—
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Bank, rückzahlb. 103	100,50	101
4 pSt. General-Blumenthal-Obl., rückzahlb. 103	100,30	103,50
4 1/2 pSt. George Witten-Privat, rückzahlb. 103	102	—
4 pSt. Oldenburger Glasfabrik-Privatitäten, rückzahlb. 102	104	—
4 pSt. Wapen-Summe-Privat., rückzahlb. 105	—	—
Oldenb. Glasfabrik-Altien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Loritz. Dampf- u. Schiffs-Altien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Privat-Altien III. Gm. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	169,15	—
Wechsel auf London " 1 " "	20,44	20,52
" " " " " 1 " "	—	—
" " " " " 1 " "	—	—
Amerikanische Noten " 1 Doll. " "	4,1675	4,2175
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien 172,50 pSt. G. Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Aluzugewinn) 89,50 pSt. G. Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Oldenburg, den 28. Jan. Kursbericht der Oldenburger Bank. Einkauf Verkauf

Mündelscher.

3 1/2 pSt. Oldenburgerische Consols, ganj.	100,25	100,75
Coupons	—	—

3 1/2 pSt. neue Oldenburgerische Consols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pSt. Oldenburgerische Consols, Staatsanleihe	—	90,05
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Pfandb.-Anleihe, unf. bis 1906	103	—
4 pSt. abgetilgte do.	100,50	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	102,50	103
3 pSt. Oldenburgerische Pfand-Anleihe (40 Tht. Zins)	130,85	131,65
4 pSt. Oldenburgerische Kommunal-Anleihe	120,85	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihe	98,50	99
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. do. do.	102,70	103,25
3 pSt. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Preussische Consols, Staats-Anl., convert., unf. bis 1905	102,60	103,15
3 1/2 pSt. do. do.	102,60	103,15
3 pSt. do. do.	92,10	92,65
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	101,95
4 pSt. Altener Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,80	104,35
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	—	—
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	—	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meiningen Landescred.-Oblig.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,30	99,70
4 pSt. Guttenbütteler Brück.-Obligationen garant.	101,50	102
3 1/2 pSt. Gothaer Landescred.-Anl.-Oblig. unf. bis 1908	—	100,40

Nicht mündelscher.

4 1/2 pSt. George-Marienbütte-Privatitäten rückzahlb. 103 pSt.	103,20	103,50
4 pSt. Dtsch. Dampf- u. Schiffs-Altien, rückzahlb. 100	100	100,0
4 pSt. Haasgar. Zillertal. Hypothekenvereins-Pfandb. v. 1902, versch. Tilg. b. 1913 ausgef.	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unf. bis 1910	102,45	102,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Pfandb.-Anleihe, unf. bis 1909	100,10	100,65
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelscher im Fünftensumme	100,10	100,65
4 pSt. Preuss. Bodenred.-Pfandb.-Bank-Pfandb. Serie XIX, unf. b. 1911	102,45	102,75
4 pSt. neue Feuerz. Ital. Rente (II. Stufe)	102,90	103,45
4 pSt. Österreichische Goldrente	103,30	103,85
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück 1012,50 M.)	101,90	102,45
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,95	100,50
3 1/2 pSt. do. do.	93,90	94,45
4 pSt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 versch. Tilg. b. 1915 ausgef.	100,60	101,15
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, versch. Tilg. b. 1912 ausgef.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,45	95
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	169,35	169,15
do. " " London 1 Tht. à " "	20,14	20,52
do. " " Paris 100 fr. à " "	81,25	81,65
do. " " New-York 1 Doll. à " "	4,1675	4,2175
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à " "	4,1675	4,2175
Holländische Noten 10 fl. à " "	16,81	16,91
Deutsche Reichsbank 4 pSt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.	—	—
Verkaufung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billiger gemäß den Tageskursen.	—	—

Märkte.

* Offen, 27. Jan. Viehmarkt. Gefrigger Auftrieb 18 Döfen 434 Kälber und 27 Bullen, 1450 Schweine 71 Schafe, 323 Kälber. Preise für 50 kg. Schlachtgewicht: Döfen 1. Serie 70, 2. 65—68 M. Kälber und Kühe: 1. Serie 67, 2. 62—64, 3. 56 bis 59, 4. 52—55 M. Bullen: 1. Serie 62, 2. 58—60, 3. 54—57 M. Schafe: 1. Serie 70, 2. 60—63, 3. — M. Preise für 50 kg. Lebendgewicht: Kälber 1. Serie 62, 2. 45—46, 3. 40—43, 4. 36—39 M. Schweine mit 20% Tara: 1. Serie 60—61, 2. 57—59, 3. 54—56 M. Handel langsam; Ueberland.

* Klein, 27. Jan. Schlachtviehmarkt. Gefrigger Auftrieb: 618 Döfen, 530 Kälber (Särlin) und Kühe, 46 Schafe, 254 Kälber, 53 Schafe, 1222 Schweine. Bezahl für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Döfen: a. 71, b. 66—68, c. 63—64, d. 57—60 M. Kälber (Särlin) und Kühe: a. 65, b. 62, c. 57—58, d. 53—54 M. Bullen: a. 64, b. 61—62, c. 57—59, d. 54—55 M. Im ganzen nur faules Geschäft. Voraussichtlich bleibt größerer Ueberland in geringen Schichten und Kälber: a. 78 M. (Doppelreiter bis 88 M.), b. 72 bis 74, c. 58—64 M. Schafe: a. 72, b. 70, c. — M. Im selben Gutachten bei sehr geringem Geschäft langsam gedummt. Schweine: a. 62, vorgezeichnet 63, b. 60, c. 56—58 M. Für der heute unge wöhnlich schwache Auftrieb bewirkt, unterliegt von lebhafter Nachfrage, gegen die Bormache eine außerordentliche Preissteigerung.

Konkursnachrichten.

Oldenburg IV. Ueber das Vermögen des wegen Verschwendung entmündigten Randmanns Dietrich Spajßen zu Eversen I ist am 22. Januar 1903 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kurator Rud. Meyer in Oldenburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird auf den 20. Februar 1903, vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt.

Oldenburg V. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Regimentsführers a. D. Friedrich Wilhelm Heyne in Oldenburg ist infolge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 3. Februar 1903, vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Rechts II. Ueber das Vermögen des Pastors Bernhard Hofmann am 22. Januar 1903 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kurator Rud. Meyer in Oldenburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird auf den 18. März 1903, vormittags 10 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. März 1903, vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt.

Rechts II. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Schultze in Oldenburg ist auf Fortfall nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Rechts III. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Eberhard in Nordenham wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Eingetragene Handelsregister.

Rüstringen I. Firma: Heinrich Bönen, Heppens; Inhaber: Kaufmann Heinrich Bönen in Heppens; Geschäftszweig: Kolonialwarenhandlung.

Büttjadingen. Zur Firma „Allgemeine Gesellschaft „Goldindustrie“ in Nordenham ist eingetragen worden: 1. als Vorstand: Firma: Kaufmann Bönen, Bäumenreiter in Nordenham. 2. Der Kaufmann Heinrich G. Thien in Nordenham ist als Vorstand entlassen und an seiner Stelle der Kaufmannreiter Firma: Dinnen in Nordenham zum Vorstand bestellt.

Oldenburg V. Die Firma G. & S. Caffé ist gelöscht.

Lokomobilen

bis 800 Pferdestärken, **Dampfreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpresen** zur Herstellung von Pressstorf und Torfbriketts, und **Ziegelei-Einrichtungen** liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

◀ Filiale in Dortmund ▶

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz**
Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

E. Calmann, Bankgeschäft,

Hannover, Schillerstr. 21. (Zentrale: Hamburg, etabl. 1853.)
An- und Verkauf von Wertpapieren. Kuponlösung **4 Wochen** vor Fälligkeit. **Verlosungskontrolle, Kontokorrent-**Verkehr etc. etc.
Meine periodisch erscheinende Fachschrift der „**Ratgeber** für Besitzer von Wertpapieren“ steht jedem Interessenten **kostenfrei** zur Verfügung.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle allen Hausfrauen die altbewährte

MAGGI-Würze, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Sehr ausgiebig, nicht überwürzen! Steht in allen Flaschengrößen vorrätig!

F. H. Troughon, Langestr. 13.

Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapeln** a 16 u. 12 Pfg. für je 2 Einzelportionen vollständig reinhaltiger Bouillon

Rostrop bei Zwischenh.
Am Sonntag, den 1. Febr.:

Einweihungsball,
wozu allerseits freundlichst einladet
H. Grambart.

Butteldorf.
Sonntag, den 8. Febr.:

Ball für Herrschaften,
wozu ein honettes Publikum ganz ergebenst einladet **C. Völlers.**

Kriegerverein Nadorst.
Am Sonntag, den 1. Februar,

zur Feier des 7. Stiftungsfestes verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers

Ball
im Vereinslokal (Witwe Theilmann)
Anfang 5 Uhr. Entree frei.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Dierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Dorely“, Wunderloh.
Am 1. Februar:

Stiftungsfest
in Dorely's Gasthaus.
Der Vorstand.

Holle.
Am Sonntag, den 1. Febr.:

BALL.
Dierzu ladet freundlichst ein
S. v. Seggern.

Butteldorf.
Sonntag, d. 1. Febr.:

Großer Volksball,
wozu Jedermann freundlichst einladet
C. Völlers.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Zu belegen zum 1. Mai gegen sichere Hypothek 8000 M.
Blumenstraße 14.

Amz. gef. 2500 M. gen. durchaus sichere Hypothek zu Febr. oder Mai. Off. unt. S. 83 an die Exped. d. Bl.

Nafede. Auf gute Landhypothek habe ich zum 1. Febr. u. später verschiedene Beträge zu 4% zu belegen.
S. Goos.

Ein hässlicher Beamter sucht zu Ende April oder 1. Mai ein Heiliggeiststörbier mit möblierte Stube und Kammer. Volle Beköstigung sehr erwünscht. Angebote unter S. 108 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Overfien. Zu vermieten eine kleine Oberwohnung.
Friedrich, Schillerstr. 3.

Zu verm. z. 1. Mai e. Unterwohn., enth. 2 St., 2 K., 1 Küche, Stall u. Gartenl. Donnerst. Ch. 20.

Zu vermieten Stube, Kammer u. Küche. Näheres
Overfienburg, Cloppenburgstr. 20.

Zu verm. u. Mai geräumige separ. Oberwohnung. Mietpreis 320 M.
Nadorst. Str. 65.

Zu verm. z. 1. Mai e. f. d. l. Oberw., 2 St., 2 K., Küche m. Zub. u. Gartl. Näh. Milchbrotweg 59.

Overfien. Zu verm. z. 1. Mai eine Wohnung m. Land. **Chr. Sager.**

Overfienburg. Zu verm. e. Oberw. mit Gartl. Cloppenburgstr. 49.

Overfienburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. eine kleine freundliche Hinterwohnung, besteh. aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum. Garmoniestr. 13.

Zu verm. bequ. Unter- u. Oberw. m. sep. Eing. Näh. Ch. 20 (S.).

Zu verm. auf Hof, oder später schön möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer mit oder ohne Pension.

Carl Harns, Zeughausstr. 23 a.

Zu verm. z. 1. Mai e. bequ. Unterw. z. 1. Mai e. bequ. Unterw. z. 1. Mai e. bequ. Unterw.

G. D. Wempe, Langestr. 35.

Batzen und Stellen-gefuhe.
Sü dende b. Nafede. Gefucht auf sofort od. 1. Mai ein f. Nafede.

G. Müller, (Hinter Straßes Buch).

Für ein Mädchen, welches heiratet, suche zu Mai ein anderes.

W. Schulz, Barber, Fienhoffstr. 1.

Im kleinen Haushalt eines Lehrers am Ende ohne Landwirtschaft findet zum 1. Mai ein erfahrenes

junges Mädchen
Stellung gegen Salär.

Offerten unter S. 111 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gefucht. Gefucht auf Oftern ein Lehrling für mein Geschäft.

C. S. Lüften, Blockmacher und Drechsler.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche zu Mai ein zuverlässiges Hausmädchen.

Frau Stöber, Langestr. 75.

Ich suche zum 1. Mai wegen Gerat meines ersten Mädchens ein erfahrenes, nicht zu junges katholisches Mädchen für Küche u. Hausarbeiten.

Frau D. L. G. M. Burlage, Alderstraße 4.

Suche auf sofort einen ordentl. Laufjungen

nach der Schulzeit, möglichst in der Nähe der Langenstraße.

Schulz, Langenstraße 19.

Gefucht zu Mai ein nicht ganz unerf. junges Mädchen, am liebst. v. Lande, f. Haush. u. Lab., bei famili. Anschl. Gehalt nach Vereinbarung.

Frau J. Müdebusch, Johannstr. 2.

Gefucht zum 1. Mai ein akkurtates Mädchen oder junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, gegen Salär.

Frau Michael, Kaiserstr. 11.

Zu Mai ein in Handarbeiten nicht unerfahrenes Hausmädchen.

Frau Ober-Regierungsrat Dr. v. B., Blumenstr. 43.

Überhausen bei Wülfing. Suche zu Mai ein

Dienstmädchen
oder ein jung. Mädchen geg. Gehalt.

Frau Lehrer Wegman.

Solider Arbeiter
mit Familie erhält dauernde Beschäftigung, Wohnung und Land wird zugegeben.

M. Reinhard, Station Raibauerfeld.

Tüchtige Acquisiteure
erhalten gegen hohe Entschädigung sofort Anstellung.

Transatlantische Feuer-Versicherung.
S. Brünger, General-Agent.

Gebildetes junges Mädchen, welches Kochen und schneiden kann, findet zum 1. Febr. ev. später freundliche Aufnahme und Familienanschluß. Gehaltsansprüche u. Photographie erb. Frau Stadtdirektor Hagemann, Bremerhaven.

Suche einen
Lehrling
für meine Gärtnerei.

J. G. Martens, Horn b. Bremen.

Gef. z. April od. Mai ein jüngerer ordentlicher Knecht. Näheres

F. H. Neunaber, Bäckermeister, Sternburg, Bremer Chauffee.

Für ein kleines Landgut unweit Bremens, das mein Sohn verwaltet, wird zum 1. April 1 verheirateter Arbeiter, 1 Knecht, der Landarbeit versteht, und 1 kleiner Knecht von 14-15 Jahren gefucht gegen hohen Lohn. Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

Oldenburg, Langestr. 27.
S. Wilmann.

Zum 1. Mai findet ein ordentliches, zuverlässiges Hausmädchen Stellung gegen hohen Lohn.

Frau M. Kollfeld.

Gefucht ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Innerer Damm 12.

Warfleth. Gefucht zu Mai ein solider, zuverlässiger

Knecht.
C. S. Wiering.

Gefucht zu Oftern ein Lehrling für meine Baulemperei u. Zinnalliation.

Carl Neumann, Klempnermstr., Kurwidstraße 32.

Gefucht. Gefucht zum 1. Mai d. J. ein

Großknecht u. 1 Großmagd
für meinen landw. Betrieb.

G. Heinje.

Gefucht zu Mai f. die Vormittagsstunden 8 bis 12 Uhr ein akkurtates Mädchen oder Frau.

Frau Oberamtsrichter Bothe, Huntestraße 24.

Gefucht zum 1. Februar, ev. später 2 junge Mädchen zum Erlernen der Küche u. des Haushalts, leicht um schlicht, und ein Küchensmädchen bei hohem Lohn.

Nafede. Nafeder Hof.

Für meine Kolonialwarenhandlung suche zu Oftern einen

Lehrling.
C. Schmidt, Vant, Oldenburger Straße 88.

Gefucht
für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

ein Lehrling.
Heinr. Neunaber, Bremerhaven.

Zum 1. Mai eine gut empfohlene

Köchin,
welche auch Hausarbeiten mit übernehmen kann.

Carl Wille.

Wohlfelder Mühle b. Oldenburg. Gefucht z. 1. Mai od. früh. e. zuverl. Fahrknecht, der Lust hat, mit in d. Mühle zu arb.

J. Wülfing.

Suche noch einige junge Mädchen zum Schneidern erlernen.

Frau Helene Pfeffermann, Damenkonfektion, Burgstraße Nr. 16.

Blankenburg b. Oldenb. Ein gewandtes akkurtates

junges Mädchen
für den hiesigen Haushalt. Gehalt und Familienanschluß.

G. zur Loh.

Nafede.
Für mein Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwaren-Geschäft suche zu Oftern d. J. unter üblichen Bedingungen (Wohnung und Kost im Hause) einen

Lehrling
mit guten Schulfenntnissen.

Aug. Peters Nachfgr.
Gefucht zum 1. Mai ein tüchtiges

junges Mädchen
für alle vork. häusl. Arbeiten. Salär nach Uebereinkunft.

Frau Lehrer Fuis, Elmstr. 3.

Esenshamm. Gefucht z. 1. Mai ein junger Mann für eine hiesige Landwirtschaft und eine tüchtige Großmagd gegen hohen Lohn.
Th. v. Niemen.

Suntlosen. Gefucht zum 1. Mai

2 Lehrlinge.
G. Krumland, Zimmermstr., Dampfplägerei.

Ein j. geb. Mädchen, m. selbstt. Kochen kann und im Haushalt erf. ist, sucht Stelle in Oldenb. b. Familienanschluß. Offerten unter S. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gefucht auf Mai ein tüchtiges fauberes Mädchen. Kiewekamp 10.

Tüchtige Maurer
werden gefucht von

Witte & Co., Bremerhaven, Reilstr. 1.

Oldenburg. Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden.

Zum 1. Mai ein f. Mädchen.
Herr. Helms, Nadorst. Ch. 13.

Sannau b. Altenesch. Suche f. u. Sohn, d. Oftern konf. wird, e. pass. Stell. in d. Landwirtschaft, schlicht um schlicht.

S. Lettmers.

Geestmünde. Suche zum 1. Sept. oder Oktober für meine 18jährige Tochter eine Stelle, wo sie sich in allen häusl. Arbeiten vervollkommen kann. Familienangehörige beding.

C. v. d. Weiden.

Für einen größeren Landwirtschaftl. Haushalt Oldenburgs wird eine Haushälterin gef. Off. S. 106 Exp. d. Bl.

Thunfede. Gefucht zum 1. Mai eine tüchtige Großmagd, die gut kochen kann.

F. Wölk.

Gefucht zum 1. Mai eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, und ein gewandtes Hausmädchen.

Frau S. Keller, Göttingenstr. 1.

Gefucht zum 1. Mai e. tüchtiges Mädchen für Hausarbeit u. Wäsche.

Frau Louise Meyer, Langestr. 47.

Gef. e. tücht. Putzarbeiterin u. einige junge Mädchen, die das Putzgesch. gründlich erlernen wollen.

Georg Freese.

Gefucht zu Mai ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen, m. gut m. Wäsche Beigeb. weiß.

Georgstr. 16.

Gef. zu Oftern e. Malerlehrling, Geborn. S. Grotelüshagen.

Geborn. Gef. z. 1. Mai e. Mädch. v. 14-16 Jahr. S. Grotelüshagen.

Stellungsuchende!!!
alter Brauch verl. f. d. Batzen-Liste Deutschlands, Berlin W. 35.

Gefucht zu Oftern ein Kellnerlehrling.

Waldschlöhchen.

eb. junges Mädchen sucht zur Erlernung des Haushalts zum 1. Mai in gutem bürgerlichem Hause Stellung bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten unter S. 94 befördert die Expedition d. Bl.

Gefucht eine einfache Jungfer, die schneiden und plätten kann. Gute Zeugnisse erforderlich.

Gräfin Wedel, Bergstraße 17.

Nafede. Für einen kleinen bürgerl. Haushalt zum 1. Mai eventl. früher ein erfahrenes

junges Mädchen
gegen gutes Salär.

Näheres durch
S. Goos, Rechnungsfeller.

Gefucht auf sofort ein Knecht bei Pferden. **Wiedmann & Nungorn.**

Gefucht. Ein junges Mädchen zur Erlernung und zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Schlicht um schlicht. Angenehme familiäre Stellung. **Frau Wiedentapp,** Bremen, Victoriastraße 25.

Älteres Mädchen zur völligen Pflege eines Knaben (1 Jahr alt) u. leichter Hausarbeit zum 1. April oder etwas früher für Wilhelmshaven gesucht. Lohn 140 M. Näheres

Katharinenstraße 4.

Gefucht 2 Mädchen,
eines gegen Lohn und eines schlicht um schlicht zur Erlernung der feinen Plätterei.

M. Bentner, Waschanstalt und Plätterei, Grinestraße 14.

Gefucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen
für Haushalt und Laden gegen gutes Salär.

S. Stölte, Alexanderstr. 25 a.

